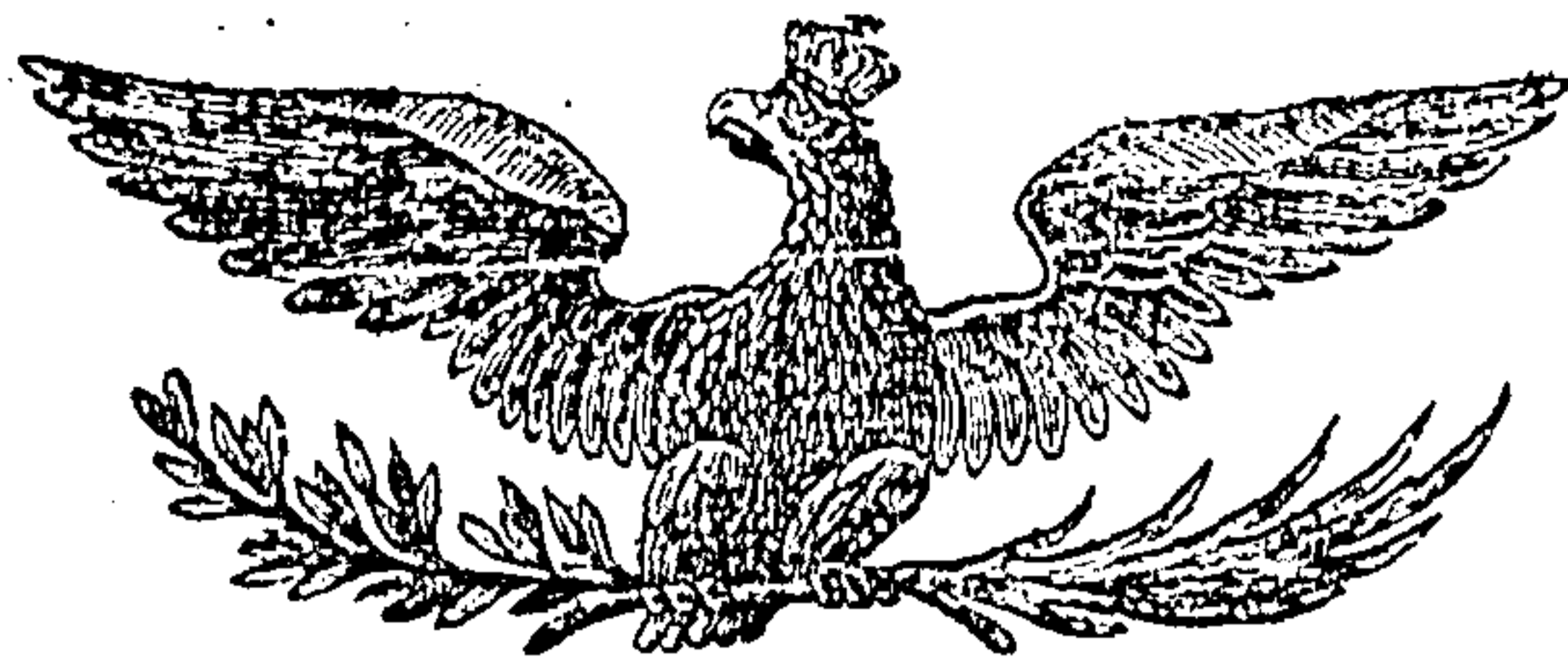


Sprottauer Wochenblatt.

Siebenter



Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Eduard Raabe.

N^o 18.

Sonntag, den 2. März.

1845.

Falscher Ehrgeiz.

(Fortsetzung.)

So freundlich auch Albert in allen Familienkreisen, in die er wieder getreten war, aufgenommen wurde, erfuhr er doch in dem Hause des Banquiers von Wellborn einen nur kalten Empfang, und vorzüglich war es Fräulein Julie, die ihn kaum eines Blickes zu würdigen schien. Dies erbitterte ihn noch mehr gegen diese junge Dame, und er zweifelte keinen Augenblick länger an der Wahrheit jener Aussage des Rechts кандидaten, die ihm früher zuweilen doch nicht so ganz glaublich schien. Je frostiger aber Julie in ihrem Benehmen gegen Albert war, desto eifriger bemühte er sich, ihre Gunst wieder zu erwerben, und hing, wenn er sich mit ihr in Gesellschaft befand, oft den ganzen Abend hindurch mit träumerischen Blicken an ihrer Gestalt, ohne an dem Vergnügen der Andern Theil zu nehmen. Julie bemerkte dies wohl, und feierte im Stillen einen Triumph, der nicht allein ihrer Eitelkeit

sehr schmeichelte, sondern auch ihr Herz mit süßer Hoffnung erfüllte. Ihre Courmacher aber ahneten nicht, was in demselben vorgehe, sondern lachten untereinander mit Schadenfreude über die vergeblichen Bemühungen Hagfelds, Julien wieder zu erobern.

Albert mochte über die Sprödigkeit Juliens verzweifeln. Das Gehehrdenspiel deiner scheinbaren Neue, sprach er zu sich selbst, scheint keinen günstigen Effect bei ihr hervorzubringen; du mußt daher, um kräftiger einzuwirken, die Zuflucht zu deiner Beredsamkeit nehmen; denn siegen mußt du, und wäre der Sieg noch so mühevoll zu erringen. Deine Ehre steht auf dem Spiele, sie zu retten, mußt Du Alles wagen.

Mit diesem Vorsatze trat er auch eines Abends, als er sich wieder bei dem Banquier von Wellborn in Gesellschaft befand, zu Julien, die eben, von keinem ihrer Courmacher umflattert, in einem der Zimmer gedankenvoll auf dem Sofa saß, das Haupt leicht in die feine Hand gestützt.